

auch Plage haft. Und du warst so vergnügt, als sie dir angeboten wurde.“

„Ich bin noch immer damit zufrieden, Tante Therese; doch habe ich jetzt erst eingesehen, wie notwendig das Spaziergehen ist. Georg ist in den paar Wochen wieder ganz frisch und gesund geworden. Du würdest ihn gar nicht mehr kennen.“

„Wollen wir nicht lieber drüben auf den Wiesen spazieren gehen?“ fragte Marianne. Der Waldspaziergang war ihr verleidet, weil sie jetzt eine Begegnung mit Georg fürchtete.

Lisbeth aber, im Gegentheil, hoffte gerade auf die Begegnung, denn sie war stolz, den Bruder so geehrt zu sehen, und da auch die Tante für den Waldspaziergang stimmte, machten sie sich auf den Weg.

„Sollte sich der Herr Apotheker noch einfänden, so schickt ihn uns nach,“ bestellte Therese bei dem alten Gärtner.

10. Ein Abenteuer.

In tiefem Blau strahlte der wolkenlose Himmel; doch war es nicht schwül. Ueber die Wiesen trieb sich ein lustiges Windchen und dämpfte die Hitze; es wirbelte winzige Staubwölkchen auf, blähte die Kleider und neckte sich mit Sommerhüten, die es unvermutet entführte. Unter den Bäumen im Buchenwald aber war von dem übermütigen Koboldchen nichts mehr zu spüren.

Lisbeth führte Tante Therese und unterhielt sie mit Anekdoten der kleinen Lodes, die sie so amüsant vorzutragen verstand, daß die Tante nicht aufhören konnte zu lachen. Teilnahmslos, nur mit den eignen Gedanken beschäftigt, ging Marianne neben ihnen her. Sie kannte noch nicht das Bedürfnis, sich auszusprechen.